

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

№. 1.

Magdeburg, Sonnabend, den 1. Januar 1898.

9. Jahrgang.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahmehes Sonn- und Festtagen mit dem Beginn des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Verlage) Herr Paul G. Hübner, Magdeburg. Verlag von Herrn G. G. Hübner, Magdeburg-Neubau, Platz von Herrn G. G. Hübner, Magdeburg. Geschäftsstelle: Schillingstr. 127, Redaktion: Schillingstr. 127 (Eingang von Schillingstr. nach Ost). Druck und Vertrieb: Schillingstr. 127. Preis 10 Pf. für den Abonnenten.

Die Abonnementspreise sind: Einzelheft 2 Pf., monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,60 Mark, jährlich 5,20 Mark. In den Expeditionen zu den Abonnenten des Auslandes werden die Postgebühren inbegriffen. Einzelheft 2 Pf., monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,60 Mark, jährlich 5,20 Mark. In den Expeditionen zu den Abonnenten des Auslandes werden die Postgebühren inbegriffen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Außerdem liegt die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 1.

Die Volksstimme,

welche im alten Jahre zur Zufriedenheit aller bedrückten Stände gewirkt hat, giebt zu Beginn des neuen Jahres das Versprechen ab dem Kampfe gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Verdummung auch im neuen Jahre zu nützen. Unermüdet will die Volksstimme hineinkleuchten in das Dunkel der Unwissenheit, rücksichtslos will die Volksstimme der Gewaltthat den heuchlerischen Schleier abreißen und das Banner der Sozialdemokratie hochtragen, unter dem sich alle sammeln, die wissen, daß der Kapitalismus die Wurzel des Elends und der Unterdrückung, die entschlossen sind, auf den Trümmern der Barbarei, der Ausbeutung, die Kultur der sozialdemokratischen Zukunft zu bauen, die erkannt haben, daß es die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse ist, der Knechtschaft das Ende zu bereiten.

Das neue Jahr.

Wenn an der Schwelle des neuen Jahres ein Blatt, das für die Rechte und Interessen der arbeitenden Klasse wirkt und kämpft, einen Blick zurücksendet auf den soeben beendeten Zeitabschnitt, auf das Jahr 1897, so kann das nur geschehen in dem Gefühl freudiger Genugthuung. Hat doch das vergangene Jahr, wie schon so manche seiner Vorgänger, den von dem Arbeiterblatte vertretenen Ideen und Ansprüchen, der Sache der Arbeiter aller Länder, dem Sozialismus, neue Anhänger in großer Zahl, neue erfreuliche Erfolge, ja neue glänzende Triumphe gebracht; die Position der Gegner, der Anhänger der bestehenden unhaltbaren und menschenwürdigen Zustände aber geschwächt und erschüttert. Und diese vortheilhaften Fortschritte der sozialistischen Bewegung beschränken sich keineswegs auf Deutschland, das erfreulicherweise immer noch an der Spitze der gewaltigen Bewegung des modernen Proletariats marschirt, sondern eine Reihe anderer Länder, allen voran Belgien, dann Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Dänemark, Rußland, weiter die Schweiz, Spanien, Norwegen und England zeigen einen ganz bedeutenden Fortschritt, zum Teil geradezu einen gewaltigen Aufschwung der sozialistischen Bewegung.

Daß diese mächtigsten großen Erfolge überall nur unter den schwersten Kämpfen erreicht wurden, ist selbstverständlich. Welch eine Fülle des glistigen Hasses, der bittersten Verfolgungen wurde in allen Ländern der sozialistischen Arbeiterbewegung und ihren Vorkämpfern zu Theil. Wie viele hunderte braver, tapferer Genossen mußten einen mehr oder minder großen Teil des nun vergangenen Jahres hinter dünen, finsternen Kerkermauern verleben und wie mancher trauert auch heute noch in eiserner Gefängniszelle, statt im Kreise seiner Lieben, im Kreise trauer Freunde das neue Jahr mit Glaszerklung und frohem Worte begrüßen zu können. Und wer zählt die Opfer anderer Art, die dieser Kampf erforderte, die Vernichtung wirtschaftlicher Existenz, die Vernichtung der Gesundheit, des Familienglücks und noch all die anderen unheilvollen Wirkungen des erbitterten Kampfes!

Das vergangene Jahr brachte eine erhebliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Profit des Unternehmers stieg mit dem Wiedererblühen der Produktion, des Handels und Handels gewaltig, wie das die finanziellen Ergebnisse der Aktiengesellschaften und der sonstigen kapitalistischen Großbetriebe glänzend erweisen. Was aber hat die Arbeitererschaft von diesen reichen Früchten ihres Schaffens erhalten? Nichts oder doch nur in ganz wenigen Fällen eine verschwindend geringe Verbesserung des fargen Arbeitslohnes. Und diese Verbesserung hat sich die Arbeitererschaft meist noch in harten, schweren Kämpfen unter ansäglichen Opfern erringen müssen. Die bescheidenen Forderungen der Arbeiter wurden zumeist brutal zurückgewiesen und mancher der gewaltigen Lohnkämpfe des letzten Jahres schreite an der prophansten Rücksichtslosigkeit des engverbundenen Unternehmertums. Wenn die großen wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, wie sie das vergangene Jahr brachte, nicht reich an materiellen Erfolgen für die Arbeiter waren, so waren sie doch um so reich an ihren moralischen Erfolgen und ebenso in ihrer erzieherischen Wirkung auf die Arbeiter. Man vergegenwärtigt sich nur den Opfermut, der sich gegenüber unseren englischen Brüdern offenbarte, die noch heute um den Achtstundentag kämpfen. Für die Arbeiter aber predigen alle diese Kämpfe mit ihrer ganz unvorstellbaren materiellen Erfolgen in unerbittlicher Schärfe

die Nothwendigkeit des engsten Zusammenhanges, der mächtigen gewerkschaftlichen wie politischen Organisation.

1898 wird in noch viel schärferer Weise die Arbeiter zur Organisation aufzumuntern. Am politischen und wirtschaftlichen Wettershimmel stehen dunkle Wolken, die sich jeden Augenblick entladen können. Das Unternehmertum hat sich neu verbündet; seitens eines Ministers ist den Arbeitern das Koalitionsrecht verweigert, eine „Reform“ des preussischen Vereinsgesetzes steht in Aussicht, die, wenn sie durchgeführt wird, die Organisationen der Arbeiter zerstört. Da heißt es: Auf Posten stehen.

Auch die politischen Ereignisse erheischen Wachsamkeit! Ungerheure Militärlasten stehen in Aussicht. Eine Weltmachtpolitik ist inaugurirt, die verhängnisvoll für Deutschland verlaufen kann. Dabei senkt das Volk unter dem Druck der Lasten und muß jeden Augenblick sich gewärtig sein, daß durch die reaktionären Parteien es seiner Rechte beraubt wird.

Hinzu kommen die Reichstagswahlen. Ihr Ausfall wird von hoher Bedeutung sein für die Geschichte des deutschen Volkes. Da heißt es: Alle Mann auf Deck und kampfbereit!

Der harten Kämpfe, der schweren Arbeit wird es also mehr wie genug im neuen Jahre geben. Und wenig Erfolge nur dürfen uns blühen, wenn wir im neuen Jahre in unserer Thätigkeit erlahmen und uns auf die Günstigkeit der Verhältnisse allein verlassen wollen. Nein, das darf und soll nicht sein. Und da fühlen wir uns gedrungen, ganz besonders der arbeitenden Bevölkerung Magdeburgs und Umgegend zu sagen, daß nur in der unausgesetzten eifrigsten und opferwilligsten Thätigkeit für unsere Sache die Garantie für neue, glänzende Erfolge im neuen Jahre, die Gewißheit eines baldigen, herrlichen Sieges unserer großen Sache liegen kann! Aber was ist die Pflicht des Einzelnen, des Arbeiters, der sich zu den Kämpfern für Volkes Recht und Freiheit zählt, erfüllt wird im größeren Maße noch wie vorher, dann dürfen wir mit ruhiger Zuversicht dem neuen Jahre entgegenblicken, dann wird keine Nacht, und sei sie noch so stark, dann wird keine noch so harte Verfolgung, kein noch so glühender Haß des Gegners uns den sicheren Erfolg rauben können, dann wird das Jahr 1898 für uns und unsere gemeinsame Sache das, was wir heute als unseren Herzenswunsch allen Freunden und Genossen, allen Männern wie Frauen entgegenrufen: Ein glückliches neues Jahr, mit dem wir zugleich das 50-jährige Jubiläum der Erhebung des deutschen Volkes gegen Plutokratie und Militarismus und das 100-jährige Jubiläum des französischen Volkes gegen Niedertracht und Barbarei feiern.

Politische Tagesrundschau.

Die organisierten Arbeiter wollen ein wachsameres Auge auf die Organisationsbestrebungen der Unternehmner haben. Die Versicherungsgesellschaft Industrie, die sich des Schutzes des preussischen und sächsischen Ministeriums erfreut, wird in aller Stille aller Orts Mitglieder. Man scheint gegen die Organisationen der Arbeiter auszuholen zu wollen. Während den Arbeitern vom grünen Tisch zugestanden ist, was braucht ihr Koalitionsfreiheit, das allgemeine Wahlrecht bietet genug Gewähr, die Wünsche der Arbeiter zu befriedigen, schweigen die Unternehmner sich fester denn je zusammen.

Daß die sozialdemokratische Presse nicht zurückschreckt, die Mißstände in Arbeiterkreisen aufzudecken, zeigt erneut das Verhalten unserer sächsischen Presse in Bezug auf die Ausbeutung der in Konsumvereinen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. So schreibt die Bogtländische Volkszeitung, daß die Gehilfen in offenen Ladengeschäften und die große Zahl der Arbeiter, die mit Anfertigung von Festgechenken beschäftigt sind, zur Weihnachtszeit oft Arbeitszeiten von 15, 16 und 17 Stunden haben: „Doch wollen wir nicht mit Pharisäerblicken auf die geborenen Ausbeuter, die Kapitalisten, sehen, auch viele Arbeiter-Unternehmungen, wie Konsumvereine, machen darin keine Ausnahme. In der weiteren Umgebung giebt es Vereine, deren Angestellte, besonders die Verkäuferinnen und Markthelfer, Wochen vor dem Feste von früh 6 Uhr bis abends 9 bis 10 Uhr oder noch länger beschäftigt werden, ohne besondere Entschädigung für die Ueberstunden zu erhalten. Brandmarken wir derartige Handlungsweisen bei den Kapitalisten, warum sollen wir hier die Augen zudrücken? Und das in Jüdland erscheinende Sächsisches Volksblatt stimmt diesen Ausführungen vollständig zu und erklärt, es habe angesichts der obliegenden Mißstände für seine Aufgabe, rücksichtslos gegen die Hart an Ausbeutung grenzenden Arbeitsverhältnisse vom Leder zu ziehen. Die Konsumvereine, deren Regir. Arbeiter und Verteidiger der Arbeiterfrage in Händen haben, lösen sich nicht als blödsinnige.“

Die Ernennung des Staatsministers v. Boettliche zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und die des Regierungspräsidenten zu Stolberg-Bernhards zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover wird im Reichsanzeiger veröffentlicht. Ferner wird mitgeteilt, daß der Regierungspräsident, Freiherr von der Red zu Küsselin, in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Wersburg versetzt werde.

Der Ueberfall, dessen Opfer vor längerer Zeit der deutsche Lehrer Roth zu Balthoca in Südbrafsilien geworden war, wird in einem Briefe, den ein dort wohnender Schlesiener an die Schlef. Zeitung gerichtet hat, als eine Mißhandlung schwerster Art geschildert. Es heißt darin: Als Roth eines Tages kurz vor der Dämmerstunde das deutsche Gasthaus, in dem er speiste, verließ, wurde er von drei jungen Brasilianern, die den angesehensten Familien angehören, überfallen, am Schreien durch ein in seinen Mund gestecktes Tuch verhindert und auf eine bestialische unsagbare Weise geißelt und verprügelt. Den in seinem Blute ohnmächtig liegenden Lehrer brachten Vorübergehende in sein Haus, wo er drei Tage betäubungslos lag, von den schrecklichsten Phantasien heimgesucht. Der herbeigeholte Arzt bezweifelte das Aufkommen des Unglücklichen, auf alle Fälle aber ist er dauerndem Siechtum verfallen, da ihm u. a. auch die Sehnen der Beine durchschnitten wurden, so daß er an beiden Beinen vollständig gelähmt sein wird. Um Genugthuung für diese Schandthat zu fordern, müßte so bald als möglich ein Geschwader nach Südbrafsilien abgehen. Ein Lehrer ist sozusagen doch auch ein Missionar und Missionaren mindestens gleichwertig.

Die Kreuzzeitung teilt mit, daß im preussischen Eisenbahnministerium schon seit einiger Zeit Beratungen über eine ausgiebige Reform der Eisenbahnpersonalfahrtpreise stattgefunden haben, daß diese Beratungen bereits zum Abschluss gekommen sind und daß die Grundzüge der Reform gegenwärtig dem preussischen Finanzministerium zur Prüfung vorliegen. Dem Vernehmen nach sollen die Personalfahrtpreise unter Beseitigung aller Ausnahmefarten, insbesondere der Rückfahrarten und der Mundreisehette, nicht unerheblich herabgesetzt werden. Wir stehen dieser „Reform“ noch etwas misstrauisch gegenüber. Warten wir die Reform geduldig ab.

Vom Reichspostamt ist die Anfertigung von Zweipennigmarken angeordnet. Zu welchem Zwecke ist noch unklar.

Zur chinesischen Frage.

In letzter Nummer haben wir über die Bezeichnung der Chinesenabkunft von deutschen Soldaten berichtet und uns zunächst jedweden Urteils enthalten. Wir wollten abwarten, wie die hortenfreundliche Presse hierüber urteilt. Wie wir heute sehen, ist sie über den „gelungenen Streich“ hochgenützt und lobt die deutsche „Kriegskunst“. Gegenüber diesem ekelerregenden Gebahren müssen wir uns die Situation nochmals vergegenwärtigen. Der Befehl des Kaisers an die Truppen sprach von einer Erzwungung der Genugthuung für den Mord der Missionare und zwar mit allen dem Admiral zur Verfügung stehenden Mitteln. Den deutschen Soldaten übertrug eine Kriegslust. Sie rechneten damit, daß ihnen das Lebenslicht ausgeblasen wird. Die Landung der Soldaten erfolgt. Kein Chineser hat etwas dagegen. Ja, noch mehr. Als die Soldaten mit voranschreitender Muff in Sektionsmarsch von der Landungsbrücke abrückten, da marschirten die Bewohner des Landes, offenbar froh über die hübsche Abwechslung, nach dem Takte der Muff vergnügt neben den Unsrigen her. Die chinesischen Truppen, 2-3000 Mann, räumten sofort den Exerzierplatz, da sie annahmen, die Deutschen wollten ein wenig exerzieren. Da plötzlich änderte sich die Situation. Und ehe die Chinesen überhaupt eine Ahnung davon bekamen, was die Deutschen vorhatten, waren die wichtigsten Punkte des ganzen Gebietes besetzt. Der Oberbefehlshaber wurde herangezwickelt und die kaiserliche Verfügung wurde ihm durch Dolmetscher vorgelesen. Man wurde dem Befehlshaber die Pistole auf die Brust gesetzt. Es wurde ihm die Wahl gestellt, entweder frei mit seinen Leuten abzuziehen und den Deutschen die paar Forts anzuräumen oder es auf einen Kampf mit der gelandeten Division und den Panzerschiffen, von denen die schweren Geschütze klar zum Feuern drohend herüberschauten, ankommen zu lassen. Drei Stunden Bedenkzeit wurden ihm gestattet. Unter gegebener Lage räumte der Befehlshaber mit den chinesischen Soldaten den Platz, die ihres Obdachs beraubt unter freiem Himmel schlafen mußten. Es will den deutschen Soldaten gar nicht in den Kopf, daß sie so unangesehen das neue Land, das ersten Besitz in Ostasien, besetzen konnten. Und triumphierend wird verkündet: Aber ehe sie uns die deutsche Kriegsflagge dort an Land wiederholen, müssen sie uns manchen Blutstropfen opfern, denn wir arben das Ertrugene nicht so leichtem Kaufes auf

Unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsere
Herzlichsten Glückwünsche!
 C. Lankau und Frau
 Luisen-Parc,
 1114

Allen unseren Gästen und Freunden
Herzlichste Gratulation zum Jahreswechsel!
 E. Hermann und Frau
 Neue Neustadt.
 1121

Unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsere
Herzlichsten Glückwünsche!
 Max Gerecke und Frau
 Bierhalle in Buckau
 Schönebiederstraße 107.
 489

Unseren Gästen und Bekannten zum neuen Jahre
Die herzlichsten Glückwünsche!
 Familie Möbus.
 1096

Unseren Freunden, Bekannten und werten Gästen auf diesem Wege unsere
Herzlichsten Glückwünsche!
 R. Seemann und Frau, Alte Neustadt.
 561

Allen werten Freunden und Gästen wünscht ein
Fröhliches Neujahr!
 W. Gens u. Frau.
 1109

Seinen werten Kunden wünscht ein
Fröhliches Neujahr!
 A. Martens, Johannisfahrstr. 11
 Herren- und Knaben-Garderobe und engl. Lederhosenfabrik.
 1093

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
 unseren Freunden und Bekannten!
 Alte Neustadt
 Moldenstr. 36. **Franz Burger.**

Allen Freunden und Bekannten
herzliche Gratulation zum Neuen Jahre!
 Joh. Heinr. Weinert
 Sudenburg No. 1.
 1095

Allen unseren werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
Ein fröhliches Neujahr!
 W. Neumann und Frau.
 552

Wünsche meinen Kunden und Freunden ein
fröhliches neues Jahr!
 Heinrich Reinecke, Burg
 Markt 13.
 1134

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
Herzlichsten Glückwünsche.
 W. Hoyer, Neustadt.
 1128

Allen Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.
 A. Buchlow
 und Frau.
 1099

Die besten Wünsche zum neuen Jahre
 sendet seinen werten Kunden
C. Bauer 1125
Cigarren-Handlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein
Fröhliches neues Jahr
 Friedr. Wagener u. Frau
 Schneidermeister. 562

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
L. Knaack
 Exportbier-Handlung.
 563

Meinen werten Kunden zum Jahreswechsel die
Besten Glückwünsche.
 B. Stochniol, Barbier
 Tischlerkrugstr.
 564

Normal-Hemden
 von der billigsten Qualität bis zu 5 Mk. per Stück empfiehlt
Bazar-Magdeburg
 Jacobs- und Peterstraße-Ecke.
 Filiale:
 Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Eine Lebensrente
 sichert sich derjenige, welcher für eine erste deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft Versicherungen ermittelt. Agenten werden an allen Plätzen gesucht. Offizien unter V. 1567 an die Expedition dieses Blattes.

Wilhelmstädter Cigarren-Import 1108

Ad. Dippner
 Gr. Dicksdorferstr. 230
 empfiehlt seine feinsten Spezialitäten von 3 bis 25 Mk. das Hundert, fast nur eigene Marken.
Größtes Lager in Hand-, Kau- und Schnupf-Tabaken
 aus den renommiertesten Fabriken.
 Russische, türkische, egypt. u. amerikanische Cigaretten!!

Unerhört!!
 billig kauft Jeder seinen Bedarf an
Möbela, Spiegeln und Polsterwaren 99
Breiteweg 89/90.

Kleiderschrank, Bettstuhl u. d. d. auftrag von 36 Mark an, Bettstellen mit Matratzen, 40 u. 45 Federn, sehr gut, von 20 u. 30 Mark an, Sofa von 36 Mk. an, Arrichten v. 18 Mk. an, sowie ganze Ausstattungen in hirt. und echt. Nußbaum, Tische, Stühle, Spiegel, Küchenmöbel, außergewöhnlich billig.

Georg Mook
 Breiteweg 89/90.

Central-Herberge
 (Großhans's Gasthaus)
 Kleine Klosterstraße 15 16
 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gefülltes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung sichernd, ladet ergebenst ein.
F. Grothum.
 Fernsprecher 1-09, Amt II.

Gute Quelle
 Sudenburg
 Neujahr u. Sonntag: Tanzkränzchen.

Allen-meinen Kunden die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
 1103
A. Friedländer.

Wünsche meinen Freunden und Genossen
Ein fröhliches neues Jahr!
 1094
 Albert Naumann und Frau
 „Deutscher Hof“, Michaelsstraße 16.

Meinen lieben Freunden und Bekannten
Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre! 1092
Stemme und Frau, Bürgerhaus.

Allen meinen werten Kunden
Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
 E. Nathan, Joh. Gustav Redelmeier
 Neustadt, Breiteweg 36. 557

Krökenthor-Restaurant.
 Empfehle
 gutgepflegte Biere, sowie schmackhafte warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 1062
Friedrich Rieth.

Zerbster Bierhalle
 Neujahr und Sonntag:
Öffentlicher Tanz
 im festlich dekorierten Saal.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Franz Königstedt.

Thalia-Restaurant
 1120
 Buckau, Dorotheenstr. 14.
Neujahr und Sonntag: Tanz.
 Ergebenst ladet ein
J. Westphal.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.
 1110
 Am Neujahrstag und Sonntag: **Tanz.**
 Ergebenst ladet ein
P. Möbus.

Friedrichslust
 Am 1. u. 2. Neujahrstag: **Öffentl. Tanz.**
Drei Kaiser-Bund.
 Neujahr und Sonntag: **Tanz.**
 Ergebenst ladet ein
E. Hartmann.

Magdeburg-**Luisen-Parc** Spielgarten-
 Wilhelmstadt strasse 1c.
 Neujahr und Sonntag:
Tanz bei gut besetztem Orchester.
 Roche auf meinen gut geheizten Saal sowie Vereinszimmer besonders aufmerksam.
 ff. Bier der Brauerei Alledorf - vorzügliche Küche selbstgechlachtete Würstchen.
 1114
 Ergebenst ladet ein
Carl Lankau.

Gesellschaftshaus Zur Krone.
 1115
 Neujahr und Sonntag: **TANZ.**
 Ergebenst ladet ein
B. Spröde.

Fermersleben. Am 1. Neujahrstage: 5011
Öffentlich. Tanz.
 Er ladet ergebenst ein Frau Lausch Gasthof zum Goldenen Engel.

Die Volksstimme erscheint achteilig!

beizubehalten, haben die Frauen und Männer in Stadt und Land eine rährige Agitation entfaltet. Aus allen Orten des Verbreitungsbezirks der Volksstimme gehen uns Anmeldekarten von Abonnenten zu. Diese Agitation muß aber fortgesetzt werden. Nur mündliche Agitation kann Erfolge erzielen. Deshalb ans Werk. Die Reichstagswahlen stehen vor der Thür. Ein harter, schwerer Kampf steht uns bevor. Jeder Sozialdemokrat muß Leser seines Organs werden!

Diese Nachricht ist in Arbeiterkreisen freudig aufgenommen worden. Diese Erweiterung des Lesestoffs, die vornehmlich der gewerkschaftlichen Bewegung zu gute kommen wird, dauernd

Zum neuen Jahr.

Das neue Jahr — da ist es schon —
Es läßt den Eintritt sich nicht wehren;
Sanz ohne Legitimation
Fringt es sich selber doch zu Ehren.
Ein Kind der Zeit, ergreift es frei
Das Regiment mit festen Händen;
Was fragt es nach der Polizei,
Sie kann es doch zurück nicht senden.

Es wird wie mancher Herrscher nicht
Sich prächtlich auch proklamieren,
Der goldene Berge auch verspricht,
Um an der Tafel auch zu führen.
Es kommt mit Frost, es kommt mit Eis,
Schneehauer wird auf euch es schütteln,
Es peitscht das kalte Blut euch heiß
Und wird mit Ungeßüm euch rütteln.

Doch wartet nur — bald gießt es
Auf euch herab des Lichtes Segen,
Und aus der Erde spricht es
Euch bunt und düstig frisch entgegen.
Es bringt den Frühling, und der wird
Des starrten Frostes Bann zerbrechen,
Und aus des Frühlings Stürmen wird
Der Freiheit Volkstafel zu euch sprechen.

Und Veilchen wir und Primeln seh'n
Der Rose Herrschaft vorbereiten,
Wie auf 'nem einzigen Taufschönd
Könnt bald ihr auf der Erde schreiten,
Und aus den Lüften hoch und hehr
Ihr Lied die Lerche schmetternd singt,
Ob's noch so konfuszerlich wär',
Man sie doch nicht zum Schweigen bringt.

Ohn' Reisepaß und Heimarkein
Die Schwalbe kommt und läßt sich nieder,
Und in ihr Zwitschern mißchen ein
Der Sinn und Seigig ihre Lieder.
Und fragt wer, ob denn auch genehm
Dies alles polizeilich sei,
Spottbroffel Antwort giebt zu dem
Voll Hohn: Wir sind einmal so frei.

Und freier fühlt auch in der Brust
So mancher Mensch das Herz jetzt schlagen;
Wo überall herrscht Freiheitsluft,
Will er nicht selber Ketten tragen,
Er fühlt, daß diese schöne Welt
Zum Sklavenfessler nicht geschaffen,
Er weiß jetzt, daß die Kette fällt,
Wenn er nur wagt, sich anzuraffen.

Nur müßig, mit dem neuen Jahr
Die Bahn des Fortschritts zu erweitern,
Läßt euch nicht drohen mit Gefahr,
Man kann die Zeit zurück nicht leiten,
Das neue Jahr, es schreitet vor;
Ihr schreitet mit, der Weg ist frei;
Es hemmt den Weg nicht Wall noch Thor,
Nicht Militär noch Polizei.

Drum frohen Gruß dem neuen Jahr,
Dir jüngstgebornem Kind der Zeit —
Wir bringen unsere Kundigung dar
Und geben froh dir das Geleit.
Und mannschaft vorwärts schreiten wir,
Und wenn du deine Bahn vollendest,
Wir nehmen Abschied dann von dir,
Zum neuen Jahr den Blick gewendet.

Neujahr.

Der Jahreswechsel mahnt an die Vergänglichkeit. Der Wechsel der Zeit erinnert an den Zahn der Zeit, der alles benagt, bis es morsch wird und zerfällt. Darum verkörpern die Alten die Zeit in dem Gotte Kronos oder Saturn (dem Moloch der Assaten), dem Zerstörer, mit der Sense, die alles wieder mäht, was er sprossen ließ; dem Gott, der seine eigenen Kinder verpeißt.

Ein melancholischer Begriff, die Vergänglichkeit. Allen Lebewesen ist der Trieb nach Selbsterhaltung, nach unbegrenzter Fortsetzung des Daseins eingepflanzt. Aber diesem unbegrenzten Lebensdrang entspricht nicht die begrenzte Lebenskraft. Nur die Gattung ist (auf absehbare Zeit) unvergänglich, indem die Individuen blühen und wieder dahinsinken. Ewig wogt das Meer, während Welle um Welle zerrinnt.

Aber nicht spurlos geht das individuelle Dasein der Lebewesen unter. Der Strom der Entwicklung nimmt durch sie seinen Weg zu höheren Daseinsformen, zu vollkommeneren Gebilden.

Dies schon im Tierreich, in dem sich, nach der berühmten Evolutions- (Deszendenz- oder Selektions-) Theorie Darwins die niedrigen Geschöpfe zu höheren, bis hinauf zum Menschen, innerhalb ungeheurer Zeiträume, entwickeln haben.

Noch weit mehr und weit rascher im Menschengeschlecht selbst. Welch ein kolossaler Abstand zwischen dem Menschenentypus des neunzehnten Jahrhunderts und dem Troglodyten, dem Pfahlbauer der Urzeit.

Vergänglich wie die Individuen sind auch die Klassen und Klassenherrschafte wie die Gesellschaftsformen. Aber auch sie haben nicht vergebens existiert, über ihre Leichname und Trümmer schreitet der Geist der Geschichte empor zu höheren Formen. Aus der Verwesung keimt neues, höheres und besseres Leben.

Das Gesetz der Entwicklung, d. h. allmähliches Umformen und Aufsteigen zu höherer Realität oder Vollkommenheit, beherrscht die Lebewesen. Das treibende Element derselben ist der Wille zum Leben, zum angenehmen Dasein. Kämpfend um die Bedingungen ihrer Existenz, im Kampf ums Dasein mit der Natur, mit andern Lebewesen, mit ihresgleichen, erwerben die Individuen höhere Qualitäten und bilden sich um in fortwährender Richtung.

Das Menschengeschlecht aber, vermöge seiner Intelligenz, erwarb ein Element der Entwicklung, vermöge dessen es in immer beschleunigterem Tempo von Stufe zu Stufe aufwärts schreitet: die Produktion, die künstliche Vermehrung der Lebensmittel, welche, selbst eine Frucht des Wissens, wiederum ihrerseits das Wachstum des Wissens ungemein fördert.

In der Produktionsstufe einer historischen Epoche sind ihre gesamten Kulturverhältnisse, ist die jeweilige Gesellschaftsform, sind ihre Klassenverhältnisse bedingt. Aendert sich jene, so sind auch diese nicht mehr haltbar. Die Handmühle giebt die antike Gesellschaft mit Freien und Sklaven, die Wassermühle giebt die mittelalterliche Gesellschaft mit Feudalherren und Leibeigenen, die Dampfmühle giebt die moderne Gesellschaft mit Kapitalisten und Proletariats, ist ein tiefes klassisches Wort von Karl Marx.

Der unvermeidliche Kommunismus der Genossenschaften entspricht dem Stand der Produktion auf niedrigeren Entwicklungsstufen. Er löste sich auf, als die Produktion in eine höhere Phase getreten war, die das Privateigentum erforderte, das nurmehr schroffe Interessengegenstände entwickelte und die Gesellschaftsverbände in Klassen spaltete. Klassen und Klassen herrschafte wechseln mit dem Aufstehen neuer Produktionskräfte und Produktionsformen.

Im aufsteigenden Akt ist jede Klassenherrschafte ein

nützlich, kulturfördernd. Hand in Hand mit ihren Privilegien gehen bestimmte gesellschaftliche Funktionen. Im Verlauf aber ändert sich ihr Charakter und zwar vermöge eines jeder Klassenherrschafte immanenten Gesetzes. Der ursprünglich gutartige schlägt zum böswärtigen um, klassenegoistische Ausbeutung nimmt mehr und mehr überhand, geistige und sittliche Fäulnis beginnen, die herrschende Klasse zu zerfetzen, während gleichzeitig die Ausgebeuteten jugendfrische Kräfte entfalten und sich aufrufen, ihr Joch abzulegen und selbst jene gesellschaftlichen Funktionen auszuüben, für welche die herrschende Klasse sowohl untätig als untauglich geworden und die daher nur noch ein parasitäres Dasein führt.

Aber ebenso wie die Individuen strauben sich auch die Klassen gegen ihren Untergang und möchten gern ihren Lebensfaden ins Unbegrenzte fortspinnen und ihre Herrschafte behaupten, auch wenn jede innerliche Lebenskraft versiegt, ihre soziologische Berechtigung längst hinfällig geworden ist. Und wie die Individuen mit Medikamenten und Wundermitteln, vermeinen auch die herrschenden Klassen mit Gewaltmitteln, mit Bajonetten, Polizei und Klassenjustiz, Ausnahmegerichten, bezgleich mit unverständigem Trost wie die Hamburger Proben, dem Naturgesetz der Vergänglichkeit sich widersetzen zu können und den Fortbestand ihrer Herrschafte zu sichern, und beschleichen damit nur ihren Untergang wie die Individuen mit Quacksalbereien den ihrigen.

Die Uhr der kapitalistischen Klassenherrschafte ist abgelaufen. Die Sense Saturnus ist geschwungen zu ihrem Sturz. Und damit zum Sturz jeglicher Klassenherrschafte, des Klassenstaats überhaupt.

Im Tierreich muß der Daseinskampf geführt werden auch zwischen den Lebewesen derselben Gattung, die sich wechselseitig aufreiben. Es ist ein Triumph der menschlichen Ueberlegenheit, daß sie dem sozialen Vernichtungskampf innerhalb der eigenen Gattung ein Ende machen wird durch Etablierung einer Gesellschaftsform, der sozialistischen, in welcher die gesamte Menschheit zum Bunde vereinigt gleichsam zu einem sozialen Individuum zusammengewachsen ist, das nunmehr, mit den in viertausendjähriger Kultur erworbenen gewaltigen Waffen des Wissens und Könnens, den ungemein erleichterten Kampf um die Existenz, und deren Verannehmlichung allein noch gegen die Natur führt, und mit um so glänzenderem Erfolge, weil jeder einzelne in Reich und Mied an seinem Platze steht, wie in einer wohlorganisierten wohlkoordinierten Armee.

In dem Neujahrslied der „Geschichte eines Lebendigen“ singt Georg Herwegh:

Jugend schaur' ich manche Nacht
Auf zu Deinen Hallen;
Endlich hab' ich oft gedacht,
Kurz die Kette fallen.

Und sie wird fallen, wenn auch die Herrschenden, wie weiland die Trojaner, der Kassandrasstimmen lachen, und in Erfüllung wird gehen des Dichters Gebet:

Nimm, die sie so lang umring,
Nimm sie von der Erde;
Laß der Kette letzten Ring
Freiheitsbrautring werden.

Das Gesetz der Vergänglichkeit in der Geschichte erfüllt sich. Der Kette letzter Ring, der Kapitalismus, fällt. Die Freiheit, die echte, läßt erstmalig in der Menschheit ihr beglückendes Banner wehen.

Das Alte weicht, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Soziale Bewegung.

Interd.

In der weiteren Sitzung des Verbandes der

Deutschlands referierte Legien über die Arbeitnachweise. Er empfahl zur Stärkung der Organisation Arbeitnachweise der Gewerkschaften, möglichst centralisiert. Dem Industriellen-Arbeitnachweis zog er scharf zu Leibe. Redakteur Hoch schloß vor, zu beschließen, daß der Fachzeitung über den Stand des Arbeitsmarktes in den einzelnen Orten Mitteilungen gemacht und von da aus gedruckt an die einzelnen Filialen verschickt werden. Der Vorschlag findet Annahme, und wieder wird die zu wählende Agitations-Kommission mit der Begründung von Arbeitnachweisen beauftragt. Hierauf erstattet die zur Untersuchung einer fruchtigen Anlegenheiten zwischen Vorgesetzten und Kassierer gewählte Kommission Bericht. Sie hat alles in Ordnung gefunden und konstatiert ausdrücklich, daß für die Annahme, es könnte eine Unterschlagung von Verbandsgeldern vorliegen, nicht der geringste Anlaß vorliege. Die Amtsentsetzung des Vorgesetzten durch die Filiale Frankfurt war wonach eine Vorteiligkeit. Nach längerer Debatte wird dem Central-Vorstand ein Vertrauensvotum erteilt. In der Nachmittags-sitzung referiert G. Diehl-Frankfurt über Reise-Unterstützung und Arbeitslosen-Versicherung. Referent empfiehlt Centralisation der Reise-Unterstützung und die definitive Beschlusfassung hinsichtlich der Arbeitslosen-Versicherung dem nächsten Verbandstag zu überlassen. Es wird beschlossen, die Reise-Unterstützung zu centralisieren und pro Kilometer mit 2 Pfg. zu berechnen. Familienväter sollen bei infolge Arbeitswechsels notwendig werdender Wohnungsverlegung von über 10 Kilometer angemessene Auszugskosten erhalten. In beiden Fällen darf jedoch die Unterstützung 14 Mk. pro Jahr und hinsichtlich der Reisenden 1 Mk. pro Tag nicht übersteigen. Der Vorstand soll untersuchen, ob nicht durch zu treffende Vereinbarung mit irgend einem anderen Verband im Unterstützungsweien eine Verbesserung zu erzielen ist. Ueber die Stellungnahme zu den Lohnkämpfen referiert J. Diehl-Frankfurt. Es wurden für die im letzten Jahre unternommenen 10 Streiks 3086,97 Mk. und für Maßregelungen 175,70 Mk. vorausgabt. Gewonnen wurde wenig und von den wenigen Zugeständnissen haben die Unternehmer manches wieder zurückgezogen. Redner rät zur größtmöglichen Vorsicht bei weiteren Lohnkämpfen. In der Diskussion geben die einzelnen Delegierten kurze Situationsberichte über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ihren Gauen; es werden ferner die bei den letzten Lohnkämpfen gemachten Fehler kritisiert und praktische Winke zur Beachtung für spätere Streiks gegeben. Als Hauptforderung wird empfohlen, bei gleichen Löhnen eine verkürzte Arbeitszeit zu fordern, und in Anrechnung gebracht, Hungerstreiks nur dann von Verbands wegen zu unterstützen, wenn Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wird.

Civile Fleischpreise. Unser Bruderorgan in Braunschweig schreibt: Von der Intendantur des 10. Armeekorps war ein Submissionstermin zur Abgabe von Preisforderungen für die Fleischlieferung an die hiesige Garnison auf den 9. Dezember angelegt. Die Lieferung sollte auf ein halbes Jahr abgeschlossen werden. Unter den zahlreichen Submittenten versprach der Hofflieferant und Innungsmeister Großhändler die billigsten Preise. Er forderte für das Kilo (Schweinefleisch) 78 Pfg., für das Kilo (Ruhfleisch) 76 Pfg. (In den Wochenmarktpreisen sind für Schweinefleisch pro Kilo 1,10 bis 1,20 Mk. verzeichnet.) Für Schweinefleisch fordert Herr J. 1,03 Mk. pro Kilo. (Wochenmarktpreis 1,20 bis 1,40 Mk.) Die künftigen Innungsmeister sollen sehr erhoft über die niedrige Preisstellung des Handwerksleiters J. sein und sind zu einem guten Teil der Meinung, daß das Fleisch dafür garnicht geliefert werden könne. Herr J. wird aber schon wissen, ob er mit den geforderten Preisen bestehen kann oder nicht. Wenn er es aber dazu liefern kann, dann stehen die Konsumenten, auf welche ungeheure Preise sie an-

Victoria zu Berlin

Lebens-Versicherung
mit Prämien-Vereinerung im Invaliditäts-falle und mit Gewinn-Teilung nach dem System der steigenden Dividenden.

Unfall-Versicherung
Ende 1896 wurde eine Dividende von 33 Prozent der Jahresprämie für die Versicherten festgelegt.

Volks-Versicherung.
Todesfall-Versicherung für jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung, mit Gewinnanteil. Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten. 560

Lebenslängliche Eisenbahn-Ünglücks-Versicherung.
Die Prämien dafür sind nur während des ersten Versicherungsjahres in bezüglichen, auch in wöchentlichen Raten zu zahlen. Eine Wochenprämie von 1 Mark versichert für das ganze Leben 10 000 Mark auf den Todesfall, 15 000 Mark auf den Invaliditätsfall und 5 Mark tägliche Kurkosten.

Anträge werden entgegengenommen durch: **Gorgas**, Magdeburg, Fackelberg 5; **H. Hass**, Magdeburg, Heiliggeiststraße 2; **Göhling**, Neustadt, Moritzstraße 4a; **Gotthardt**, Eudenburg, Michaelstraße 1; **Polley**, Wilhelmstadt, Quersstraße 15; **Hübner**, Burg, Zerbsther Chaussee 21.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft
Neustadt, Breiteweg 120a
empfiehlt in großer Auswahl
Schuhe und Stiefeln
in solider Ware zu billigsten Preisen.

Die Befähigung Beachtung!
Um mit unserem großen Lager in
Kapotten, Pelz- und Wollwaren
bedeutend **ermäßigten Preisen**
zu räumen, verkaufen wir dieselben zu
und bitten höflich um Befähigung unserer Schaufenster.

Gebr. Zweig

Eudenburg
Breiteweg
117.

Nochmaliger Zuschneide-Kursus in Magdeburg

durch die
Grösste Berliner Zuschneide-Akademie Alexanderplatz

Beste Anstalt 1. Ranges in Berlin
Direktion Maurer
früher langjähriger Direktor im Roten Schloß.

Auf vielseitige Anfragen von Hochscholaren, kann es im vergangenen Januar nicht vergessen sein, dass in Magdeburg abgehaltenen Zuschneide-Kursus teilnehmen zu können, haben wir uns erträglich entschlossen einen nochmaligen Kursus in Magdeburg zu eröffnen. Derselbe beginnt
Donnerstag, den 6. Januar
Breiteweg Nr. 11, 1 Treppe, Eingang Königshofstraße.

Son den vorzüglichen, gleichfalls langjährig bewährten Lehrmaterial obiger Akademie nach sorgfältigster Einweisung und persönlich geleitetem System gelehrt, erweist sich der Unterricht auf das nächste Rezipieren, Anfertigen und Aufhängen streng moderner

Damen-Kostüme	Herren-Moden	Herren-Wäsche
Mäntel-Konfektion	Uniformen	Damen-Wäsche
Mädchen-Garderoben	Knaben-Garderoben	Kinder-Wäsche.

Tages-Kursus täglich von 8-1 Uhr, Abend-Kursus täglich von 8¹/₂-10¹/₂ Uhr.

Nach Abschluß des Kurses wird das abschließende Zeugnis von der Direktion Berlin, Alexanderplatz, ausgestellt und rangieren die Teilnehmer auf Wunsch in der Berliner Schulleiste zur öffentlichen Anerkennung als Schneider, Schneidinnen, Schneidinnen u. s. w. Man wolle sich diese selten günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und — da nur eine bestimmte Anzahl von Plätzen zugewiesen werden kann — sich zur Teilnahme bald gefälligst entschließen.

Wir danken sehr herzlich für die Teilnahme des im vorigen Jahre in Magdeburg gehaltenen Kurses von den Leistungen der Grössten Berliner Zuschneide-Akademie, Alexanderplatz, und hoffen, dass auch der nächste Kursus ein glücklicher sein wird.

Anerkennung.

Herrn Direktor Maurer, Berlin.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Teilnahme an dem Zuschneide-Kursus in Magdeburg, im Februar 1897.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen wird Direktor Maurer am 1. und 5. Januar, Breiteweg 11, 1 Tr., anwesend sein. Vorherige Anträge sind verbindlich durch Herrn Albrecht, Schwarz-Handlung, Breiteweg 65, oder durch

Die Direktion
der größten Berliner Zuschneide-Akademie
Berlin, Alexanderplatz.

Folgen ca. 40 Unterschriften.

Zum Sylvester:
Pfannkuchen und Schweinsohren
mit hochfeiner Füllung, 8 Stück 25 Pfg.
Feine Spritzkuchen, 6 Stück 25 Pfg., bei
G. Walz, Magdeburg, Breiteweg 256.

Johannis-
bergstraße 5 werden Uhren zu fol-
genden Preisen repariert: Eine neue
Feder 1 M. 75 Pf., Reinigen 1 M.,
größere Reparaturen zu jedem anneh-
baren Preise.

Die geehrten Leser dieses Blattes
erhalten bei Abgabe von Repara-
turen einen eleganten Thermometer
unionsf.

Inh.: M. Heinecke
Hr. Macher
226 Geschäft gegründet 1840.

Standesamt.
Magdeburg, 30. Dezember.

Aufgehoben: Hermann Ludwig Glom
mit Minnie Feiler in Dornhausen. Bäcker-
meister Friedrich Kaufmann mit Hedwig
Kramer hier. Arbeiter Hermann Heberer
in Gerbersdorf mit Marie Schreber in Dahle-
warleben.

Geburten: Paul, S. des Arbeiters
Paul Weigelt. Elna, S. des Oberkellners
Emil Knorr. Frieda, S. des Schaufstellers
Gustav Schmidt. Paul, S. des Schneider-
meisters August Reigt. Anna, S. des
Reparatur Friedrich Tischmann. Emil,
S. des Königl. Eisenbahn-Sekret. Julius
Rechte.

Todesfälle: Luise, geb. Schimpf,
Chefrau des Kohlhäfers Hermann Hüts,
45 J. 2 M. 21 J. Dorthee, geb. Müller,
Wwe. des Bahnwärters Dorn, 81 J.
5 M. 27 J. Emma Reichenann, Schuh-
macher, 34 J. 16 J. Friederike, geborne
Gerde, Wwe. des Arbeiters Hermann
Stratenschner, 42 J. 8 M. 1 J. Otto, S.
des Arbeiters Emil Ernst, 1 J. 8 M. 1 J.
Emma, unehel. 1 J. Elna, unehel. 2 J.
Emma Schümer, unehel., 65 J. 3 M.
19 J. Paul, S. des Kohlhäfers Hermann
Köler, 1 J. 5 M. 18 J. Johannes,
unehel., 1 M. 5 J.

Sorgeburten: E. L., unehel.

Eudenburg, 30. Dezember.

Geburten: Walter, S. des Arbeiters
Gottlieb Böhm. Hans und Margarete,
Freiwilligskinder des Handelsm. Hermann
Seifert.

Todesfälle: Wilhelm, S. des Arb.
Karl Jung, 1 J. 9 M. Anführer Herrn.
Andersen, 29 J. 4 M. 13 J.

Verstarb, 30. Dezember.

Aufgehoben: Friedrich Alfred Walter
Christian Böhm in Salzh. mit Auguste
Ludie Rosa Wege hier.

Geburten: Gustav, S. des Arbeiters
Gustav Hoff. Ernst und Ernst, Zwilling-
kinder des Eisenhändlers Paul Anders-
son August, unehel.

Reustadt, 30. Dezember.

Aufgehoben: Hermann Wilhelm Louis
Kudolf Schüler mit Johanna Luise Gries.
Kaufmann Georg Oswald Hermann Schüler
mit Pauline Emilie Marie geb. Rinnich.
Ehehelferung: Arb. Friedr. Hüch
mit Rosa Feil.

Geburten: August, S. des Arbeiters
Friedrich Hüch. Gustav, S. des Eisen-
händlers Julius Hüch. Gertrud,
S. des Arb. Joh. Rinnich. Martha, S.
des Arb. Andreas Rinnich. Josef, S.
des Arb. Johann Rinnich. Otto, S. des
Kaufmanns August Grotz.

Todesfälle: Richard, S. d. Schmied.
Kudolf Strauch, 35 J. Margarete, S. des
Kaufmanns Wilhelm Strauch, 12 J. Hilja,
S. des Arb. W. Strauch, 4 J.

Neue Neustadt, Breiteweg 39.

Spezial-Geschäft
von Fabrikanten aus der Fabrik von

A. L. Mohr

Altona-Verkaufsfeld

sterilisierte Margarine, Marke FF, in Glas, 1 Pfund	1 M. 50 Pf.
sterilisierte Margarine, Marke FF, in Glas, 500 Gramm	75 Pf.
sterilisiert reines Schmelzschmalz	1 M. 50 Pf.
desgl., ungeschmolzen, in Glas, 1 Pfund	1 M. 50 Pf.
desgl., ungeschmolzen, in Glas, 500 Gramm	75 Pf.
Reinheits-Schmalz	1 M. 50 Pf.
Reinheits-Schmalz (gekocht) mit einer Mischung von reinem Schmalz und besten Schweinefleisch	1 M. 50 Pf.
Reinheits-Schmalz-Zurrogat	1 M. 50 Pf.
Schokolade	1 M. 50 Pf.

Eb. Drekmann.

Roeder & Drabandt

Magdeburg
Lederhandlung — Zurechtere — Schafffabrik
Simmelreichstraße 23 Jakobstraße 25
B., Schönebiederstraße 48
1897
erhalten bei Bedarf Herrn Maxen Strauch.

A. Friedländer

Lebliches Waren- u. Möbel-Kredit-Haus Magdeburgs
am Breiteweg 118, I. 1164

Groß-Ottersleben.

Herrn C. Westphal in Gr.-Ottersleben
Friedrichstraße 51
1167
Magdeburg, Breiteweg 264.